

# Einleitung.

## Die deutsche Sprache.

### § 1. Der indo-europäische Sprachstamm.

1. Nordische Sagen erzählen von einem Zuge Odins aus Asien durch das östliche Europa und das nördliche Deutschland bis nach Scandinavien. So schlummerte im Gemüte der nordischen Völker das Bewußtsein von einer Abstammung aus Asien, die neuere Forschung zur unumstößlichen Gewißheit erheben hat.

2. Seit der Gründung der Asiatischen Gesellschaft in Kalkutta (1784) hatte man die alte Sprache der Hindu, das Sanskrit, näher kennen gelernt und eine auffallende Ähnlichkeit desselben mit dem Griechischen und Lateinischen wahrgenommen, ohne jedoch diese Thatsache erklären zu können. Das Rätsel löste der deutsche Dichter Friedrich Schlegel, welcher in seinem Werke über die „Sprache und Weisheit der Inder“ (1808) die mit dem Sanskrit verwandten Sprachen nachwies und unter der Benennung „Indogermanische Sprachen“ zusammenfaßte. Eine Reihe von Gelehrten, von denen wir hier nur Franz Bopp<sup>1)</sup>, den Vater der vergleichenden Sprachforschung, nennen wollen, hat sich um die Klarstellung des Verhältnisses dieser Sprachen zu einander große Verdienste erworben und der Erkenntnis jeder einzelnen ganz neue Wege eröffnet. Es ist nunmehr längst entschieden, daß der Ursitz der zu dem „indogermanischen“ oder richtiger „indoeuropäischen“ Sprachstamme gehörenden Völker in Asien zu suchen ist; ob in der Gegend des Hindokush-Gebirges, ob in Turan oder zu beiden Seiten des Kaukasus, darüber freilich hat die Forschung mit Sicherheit zu entscheiden noch nicht gewagt. Ehe diese Völker sich trennten, hatten sie schon eine ziemlich hohe Kulturstufe erreicht: sie kannten das dekadische Zahlensystem, die Zeitrechnung nach Monden, die Viehzucht und den Ackerbau, und es finden sich bei ihnen die Anfänge einer von der Naturbetrachtung ausgehenden Gottesverehrung. Von den Ursitzen zog dann ein Stamm nach dem Hochlande von Iran und führte den Namen Franier; ein anderer, die Arier, breitete sich zunächst im Pendsjab aus, dann im Tieflande von Hindostan. Die übrige Masse des wanderlustigen Volkes wandte sich nach Nordwesten, drang bis nach Europa vor und löste

<sup>1)</sup> Franz Bopp (geb. 1791, gest. 1867) legte mit seinem Conjugationssystem 1816 den Grund zu seinem bedeutendsten Werke: Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Griechisch, Lateinisch, Litauisch, Gotisch und Deutsch 1833—1852. Die dritte Aufl. 1866 ff. hat auch das Armenische und Altslavische aufgenommen.